

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 9 (1883)
Heft: 31

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

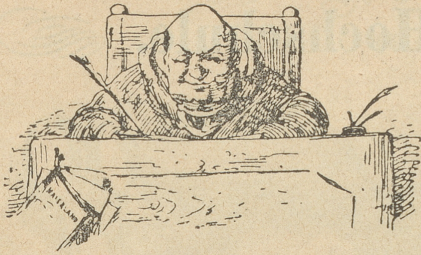
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Es würdt heitortz eff'n alles Mägl'che und Unmägliche erphorisch, nur das Gewüssen, conscientia, nicht. Nächst unzähligen Wäldtindern komen nächstanz auch noch die abusive sic dicti Natthurphorscher nach Zürich, wo sonstert schon fill zu fill genaturphorscher wirt an allen Ecken und Enten. Der Mensch waage nimmer zu schauen, was die Götter anädig verhüllen, sagte schon Schillinger. Am Besten mair's, si thäten das Gutwätter erphorschen; aber weilzi *plerumque* rattifable Hundtuffen und Republik-Aner sind, können sie nicht einmahl sagen, warum's in Oberriet den Türggen ferhagelt und in Flumß so fill Krieff gegeben hot, da heite Gemeinden doch gleich from sint.

In Witterungserhältnissen wüssen sie *nix, nix*, weilzi *nix* und *apermal nix nix credunt*, glauben. *Celum*, den heiligen Himmel, nennen sie nur Klima, den lieben Herrgott heißen si bloß *Jupiter pluvius* und hängen auch dem Sant Petruß allerlei wätemäglige Schöpfen und Schlotterlinge an. Darum rägnit! und darum fahrentz mit den metereologischen Slangen *semper* in den Räbelen herum, weilzi solber *nebulones sunt*. Si fragen 1) *Quis?* 2) *Quid?* 3) *Ubi?* 4) *Quibus auxiliis?* 5) *Cur?* 6) *Quomodo?* 7) *Quando?* Die 7 heiligen Fragen, welche sich auffz Gwüßenerphorschen beziehen, wie der Beichtbüchel, veritebenzi lag; sie meinen nämlich: 1) Wör ist Würth? 2) Was trendet er färrigen Zeltleiner otter Räß Thee-Bader? 3) In welchem Keller? 4) Was fir Kellnerinnen hälten tabei? 5) Weil man Dorcht hot. 6) In dulci jubilo. 7) Von Mohrgängz bis Abändz.

Sie geben sich mit laus, laudis der Nappstöße, aber nicht mit *pediculus vineæ* otter *phylloxera* ep und fragen dem gröschten Forscher, welcher ohne

befondere Anstellung ist, *ipsi Deo omnipotenti nix* barnach, obßchon er *corda et renes*, Hätz und Nieren, erforicht. Schließlich (*claudibiler*) kännten si doch etwas nigen. Da nämlich so Jilles am Zerlottern nicht, wäre es angezeigt, *indicatum*, thaß si die Lantehausstehlungsverlotterung: gegenstände, gleich then Skapulier- und Muttergöttesli-Schachteln in der Engiglerkirche durch einen fromben Gaischlichen benedizieren lassen thäten, damit jedes katholiche Pook gewinnen muß, eps well oder nicht. Thann wurden wir freidig auerufen: *Felix, qui potuit rerum cognoscere causas*.

Aqua benedicta nitz meer, als die brofane Natthurphorscherz in und um Zürich herum, welche in den Augen des Herrn, in *oculis Domini*, doch *nihil aliud* ist als Tummheit, womit ich ferplaipe Thein tibi stäts ergebener amicus spiritualis, Ibernaturlicher Seehlenphorscher

Stanislaus.

Aus der Ausstellung.

„Gott über die Welt, ist das e graupf Pracht! Sage Sie, häre Sie, was köst der Angtre?“

„Ein Franken!“

„Was Sie sage! Ein Franken! E ganz Capitol! Und die Musit, was köst der Musit?“

„Ein Franken!“

„Wäiß, auch e Franken! Ewei Capitol! Und was köst zu siße auf die Bank?“

„Köst nix!“

„Aronleben, se komm, werden mr sißen in Gottes freie Natur, was ist in die Nähe der Ausstellung und vün die Musit. E graupfer Genuß! Und köst nix! Was ist e schöne Gisparniß!“

* * *

„So, jetzt weiß ich doch wieder wie alt ich bin.“

„Wie so?“

„Als ich gestern Abend heimkam, da rief mich meine Alte an: Jetzt bist du fünfzig Jahre alt und schämst dich nicht, mit einem solchen Brande heimzukommen.“

Schweiz. Landesaussstellung in Zürich.

1. Mai bis 30. September.

Die Anlagen und Gebäude der Landesaussstellung sind den Besuchern geöffnet:

An Wochentagen von 8 Uhr Morgens an.

An Sonntagen von 10 Uhr Morgens an.

An den Wochentagen sind von 8 bis 10 zum Eintritt berechtigt die Besitzer von

Passepartout-, Abonnements- und Dienstkarten.

Andere Besucher, welche zwischen 8 bis 10 Uhr eintreten wollen, haben den doppelten Eintrittspreis (zwei Coupons à 1 Fr., oder zwei Familien-Abonnements-Coupons) zu entrichten.

Von 10 Uhr an ist der Eintrittspreis 1 Fr., sowohl an Sonntagen, als auch an Wochentagen.

Sonntags von 1 Uhr Nachmittags an und an Wochentagen von 6 Uhr Abends an (sofern nichts Anderes publiziert ist) ist der Eintrittspreis auf 50 Centimes festgesetzt.

Gesellschaftskarten (für Schulen und Arbeiter-Gruppen unter Führung der Lehrer bezw. der Angestellten des Etablissements) berechtigen zum Eintritt von 8 Uhr Morgens an. Die Schulen sind ausserdem berechtigt, Mittags die Ausstellung zu verlassen und Nachmittags desselben Tages mit der gleichen Karte wieder einzutreten.

Es ist sehr zu empfehlen, dass grössere Gesellschaften, welche gemeinschaftlich zu essen wünschen, ihr Mittagsmahl in der **Restauration Sottaz** (landwirtschaftliche Abtheilung) bestellen.

Das Zentralkomitee.

Schweiz. Landesaussstellung Zürich 1883.

VERLOOSUNG.

A. Industrie-Abtheilung:

250,000 Loose,

im Minimum 2500 Gewinnste im Werth von mindestens

ca. 125,000 Fr.

1 Gewinnst im Werth von ca. 10,000 Fr.

1 Gewinnst „ „ „ ca. 5,000 „

4 Gewinnste „ „ „ je ca. 2,500 „ etc. etc.

Preis pr. Loos 1 Fr.

B. Kunst-Abtheilung:

100,000 Loose,

im Minimum 30 Gewinnste im Werth von zusammen mindestens

42,000 Fr.

1 Gewinnst zum Ankaufspreis von 10,000 Fr.

1 Gewinnst „ „ „ 5,000 „

2 Gewinnste „ „ „ je 3,500 „ etc. etc.

Preis pr. Loos 1 Fr.

Vertrieb der Loose durch das offizielle Verkaufsbureau der Schweizerischen Landesaussstellung, Zürich.

Dennler's

Alpenkräuter-Magenbitter

Interlaken.

Degustations-Chalet im Ausstellungspark.